

Organisationen : Uniterre, NBKS, SAM, IG Bäuerliche Familienbetriebe

Pressemitteilung

Lausanne, den 27. Mai 2016

Es muss sich etwas ändern ! Wir brauchen eine Zukunft für die Versorgung mit nachhaltigen aus bäuerlicher Produktion kommenden Lebensmitteln !

Heute am 27. Mai 2016, fordern die bäuerlichen Organisationen Uniterre, NBKS, SAM, IG Bäuerliche Familienbetriebe aus Anlass des Forums, welches Schweizer Bauernverband (SBV), Schweizer Milchproduzenten (SMP) und die Branchenorganisation Milch (BOM) organisieren, gemeinsam dringende Massnahmen um das Debakel des Schweizer Milchmarktes und im speziellen der Industriemilch zu stoppen. Nachhaltige, bäuerliche und fair bezahlte Milchproduktion ist eine unumkömmliche Notwendigkeit um unsere Versorgung mit gesunder Ernährung zu sichern. Tatsächlich waren die Preise noch nie so tief wie heute und somit ist für viele Bauernhöfe kurzfristig kein Überleben möglich. Es herrscht Notstand !

1. Ein wirksames Regulierungssystem Seit der Marktliberalisierung im Jahre 2009 haben die Produzenten die Möglichkeit ihre Mengen an die Nachfrage des Marktes anzupassen verloren. Industrie und Grossverteiler kontrollieren die Branche und kommunizieren keine Informationen zur Entwicklung der Nachfrage. Im Falle einer Überproduktion werden die Mehrmengen mittels allen Produzenten auferlegten Abgaben über das Unternehmen Lactofama exportiert. Um Abhilfe zu schaffen, braucht es ein flexibles Regulierungssystem über Preise, welches von den verschiedenen Akteuren der Branche eingesetzt und von der SMP verwaltet wird.

2. Die SMP muss eine Marktorganisation werden

Die SMP muss die Marktorganisation in bäuerlicher Hand werden, welche die Mengen und die Preise mit den verschiedenen Käufern aushandelt. Die Organisation vertritt heute noch alle Milchproduzenten/Milchproduzentinnen. Aus diesem Grund, muss sie eine zentrale Rolle im Milchmarkt spielen und die Ansprechpartnerin für alle Unternehmen, welche Milch kaufen wollen, sein. Sie muss auch das Marktregulierungssystem umsetzen.

3. Mehr Demokratie in der Organisation Schweizer Milchproduzenten Um die bäuerlichen Familien in ihrer eigenen Organisation zu stärken, braucht es individuelle Basisabstimmungen in Fragen strategischer Wichtigkeit. Wir verlangen dass dahingehende Reformen in die Hand genommen werden. Die Organisation muss transparenter werden um den Austausch mit ihren Mitgliedern zu pflegen und um ihre Positionen zu stärken.

4. Kein Zwang zu Überproduktion Heute werden die Bäuerinnen und Bauern gezwungen ihre gesamte Milchmenge zu produzieren, auch wenn sie über die Nachfrage hinaus geht (Quote B und C). Die Produktion und mehr noch der Export (Exportsubventionen) dieser Mengen ist teuer. Um für die Bäuerinnen und die Bauern einen fairen Milchpreis zu bekommen sollten diese Mengen nicht mehr produziert werden. Dazu braucht es eine Änderung der gesetzlichen Grundlage, transparente Milchverträge, welche einen Preis und eine A-Milchmenge festhalten, sowie ein Regulierungssystem um sie marktgerecht umzusetzen.

Kontakte

(f) Claude Demierre, Milchkommission Uniterre, 0763479060, c.demierre@uniterre.ch

(d/f) Rudi Berli, Sekretär Uniterre, 0787077883, r.berli@uniterre.ch

(d) Kobi Alt, Vizepräsident Uniterre, 0783218018, fam.alt@bluewin.ch

(d) Jürg Rechsteiner, NBKS/SAM, 0765390366, reche52@bluewin.ch

(d) Markus Müller-Birrer, 0792164030, muellertrutigen@bluewin.ch